

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

2.6.1925 (No. 125)

Expedition: Karlsruhe, Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 955 und 954. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. K. K. Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,60 Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstag 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifierter Rabat, der als Kaszenrabat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsriedstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagererhebung, mangels welcher Beiratsung und Konfirmation fällt der Rabat fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Anwartschaft, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. Beilagen zur Karlsruher Zeitung: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

Der badische Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswocde (21.-27. Mai) gebessert. An der günstigen Entwicklung waren neben anderen Berufsgruppen insbesondere Landwirtschaft und Baugewerbe, teilweise auch Metall- und Maschinenindustrie beteiligt. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist im ganzen von 28 656 auf 26 914 gesunken, gleichzeitig hat die Zahl der offenen Stellen von 5594 auf 5764 zugenommen, so daß das Verhältnis der Zahl der Arbeitssuchenden zu derjenigen der offenen Stellen 467 : 100 betrug, während in der Vorwoche auf 100 offene Stellen 512 Arbeitssuchende kamen. Entsprechend ist auch die Erwerbslosigkeit zurückgegangen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 13 696 Hauptunterstützungsempfängern am Ende der Vorwoche auf 12 370 am Ende der Berichtswocde gesunken.

In der Metallindustrie hielt der gute Beschäftigungsgrad der Automobil-, Lokomotiv- und Nähmaschinenfabrikation an, ebenso die starke Nachfrage in der Uhrenindustrie. In der Schmuckwarenindustrie war die Nachfrage nach Juwelenerarbeitern gering, die Silber- und Kupfabrikation hat weitere Kurzarbeit gemeldet, sonst haben sich keine wesentlichen Veränderungen in diesem Industriezweig ergeben.

In der Textilindustrie blieben Baumwollweber gesucht, arbeitslose Kräfte aus der Seidenweberei konnten in der Landwirtschaft untergebracht werden. Im Holzgewerbe des Mannheimer Bezirks setzte mit der Beendigung des Streiks der Schreiner und Bauhandwerker eine stärkere Vermittlungstätigkeit ein; tüchtige ältere Kräfte aus der Möbelschreinerei waren (insbesondere im Oberland) gesucht.

In der Genussmittelindustrie hat die Bierbrauerei infolge der Zunahme der wärmeren Witterung stärker nach Kräften gefragt, teilweise konnte der Bedarf durch Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte gedeckt werden. In der seit langem sehr schlecht beschäftigten Tabakindustrie war örtlich im Rohstoffhandel eine gewisse Besserung zu beobachten, desgleichen in der Zigarrenindustrie, doch ist die günstigere Entwicklung, im ganzen betrachtet, nicht erheblich. Andererseits war in der Zigarettenindustrie teilweise eine Verschlechterung festzustellen.

Im Bekleidungsgebiet ist der Bedarf an Schneidern noch gestiegen, sehr reger war die Nachfrage nach Facharbeitern im Baugewerbe, in dem auch Hilfskräfte in stärkerem Maße unterkommen konnten.

Singegen ist die Rheinschiffahrt immer noch schwach beschäftigt.

Doumergue und Painlevé in Straßburg

Der Präsident der französischen Republik Doumergue traf am Pfingstsonntag in Begleitung des Ministerpräsidenten Painlevé und der Minister Strauß und de Monzie in Straßburg ein. Auf einem Bankett im Rathaus hielt der Präsident eine Rede, in der er sagte, Frankreich fordere nur Vertrauen. Frankreich könne jedoch die Lehren der noch in der Erinnerung lebendigen Vergangenheit nicht vergessen. Es fürchte, die Wege, die zu einem dauerhaften Frieden führten, für geradlinig zu halten, während sie in Wirklichkeit Umwege oder Fallen seien.

Ministerpräsident Painlevé hielt bei dem Bankett, das der Generalrat des Departements Niederrhein veranstaltete, eine Rede und sagte: Fünfzig Jahre war Elßaß gewaltsam dem großen übermächtigen Reiche angegliedert. Dieses Reich ließ Elßaß-Lothringen an seiner außerordentlichen wirtschaftlichen Entwicklung und seinen großen Unternehmungen, die eine magermütige Finanz unterstützte, teilnehmen. Aber man gewinnt nicht das Herz eines Gefangenen, indem man Schätze in seinem Gefängnis anhäuft. Das Herz Elßaß-Lothringens schlug deshalb gleich nach der Wiedervereinigung wieder mit dem Herzen Frankreichs. Painlevé versicherte, daß ein beratender Ausschuß demnächst eingesetzt werde. Sollte es wirklich wahr sein, daß die Linie, die Frankreich von Deutschland trenne, auf immer eine bedrohte Grenze sein soll? Diese Frage beantwortete er mit Nein. Denn der Tag werde anbrechen, eher als man glaube, an dem die bitteren Enttäuschungen der Nachkriegszeit die wahren Lehren des Krieges aufkommen ließen, so daß die Völker den Haß der sie noch trenne, fallen lassen würden, um sich zur Zusammenarbeit zusammenzufinden und um gemeinsam die rebellische Materie und die Äbel zu bezwingen, die die Menschen befeelen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Bestimmungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai auf 135,5 (gegen 136,7 im Vormonat). Sie ist demnach um 0,9 v. H. zurückgegangen. Nach der alten Methode würde sich die Indexziffer für den Durchschnitt Mai auf 128,6, sonach ebenfalls um 0,9 v. H. niedriger als im April (129,3) stellen.

Die bevorstehende Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925

Seit einer Reihe von Jahren sind ordnungsgemäß durchgeführte Volks-, Berufs- und Betriebszählungen nicht mehr vorgenommen worden. In Anbetracht der durch den Krieg und seine Auswirkungen in außerordentlichem Maße hervorgerufenen Veränderungen in den deutschen Wirtschaftskörper stellte sich eine zahlenmäßige Erfassung dieser Vorgänge und Umschichtungen immer mehr als eine unumgängliche Notwendigkeit heraus. Das Fehlen einer solchen Unterlage machte sich stetig unangenehm bemerkbar; die öffentlichen Verwaltungsstellen litten ebenso sehr darunter wie Politik und Wissenschaft. Die Statistiken, auf welche bisher zurückgegriffen werden mußte, so die Volkszählung von 1910 oder die Berufs- und Betriebszählung von 1907, sind eben in Anbetracht des anomalen Ablaufs des letzten Jahrzehnts gänzlich veraltet und darum auch nur eng begrenzt verwendbar.

Dazu kommt noch, daß die Vornahme eines solchen Zählwerkes zur Inangriffnahme und erfolgreichen Lösung einer Reihe bedeutender Aufgaben wie innenpolitischen Gegenwartsfragen gar nicht zu umgehen ist. Eine Zählung, welche, wie die bevorstehende, eine allgemeine Inventur der deutschen Wirtschaft bietet, gibt damit der Reichsverwaltung Handhaben, der ehemaligen Entente (bei der Durchführung des Dawes-Abkommens) die Möglichkeiten und Grenzen unseres Erfüllungswillens zahlenmäßig zu belegen. Sie gibt darüber hinaus den Politikern, den Führern der Wirtschaft und den Trägern der Wissenschaft wertvolle Hinweise hinsichtlich der Größe unserer schwierigen Lage und die Möglichkeiten deren Überwindung. Eine umfassende, auf den Stand der Gegenwart gebrachte Statistik ist darum heute mit einer der Grundlagen der Wiedereingliederung der deutschen Wirtschaft; nachdem schon in normalen Zeiten ein moderner Staat auf dieses Hilfsmittel nicht verzichten konnte. Nicht zu übersehen ist schließlich, daß auch aus Gründen staatsbürgerlicher Erziehung und Einsicht eine Kenntnis der Bevölkerung zum Zwecke und den damit gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten des Reiches erwünscht ist. Der Reichstag erkannte daher die Notwendigkeit zur Vornahme einer großen Zählung an und hat mit Zustimmung des Reichsrats am 12. März dieses Jahres eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach am 16. Juni eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung im ganzen Reich ausschließlich des Saargebietes vorzunehmen ist. Den Plan, ein solches Zählwerk auszuführen, erwoig die Reichsverwaltung infolgedessen schon seit längerer Zeit; es fanden jedoch bisher der Ausführung Hindernisse der verschiedensten Art entgegen; nicht zuletzt finanzielle und politische.

Bei der außerordentlichen Bedeutung dieser Erhebung, bei welcher die Behörden im großen Umfang auf die tätige Mitarbeit der Bevölkerung angewiesen sind, hat die Zentralbehörde, das Statistische Reichsamts, es nicht unterlassen, die Vorbereitungen im engen Einvernehmen mit den Landesämtern und umfassender Rücksprache der Wirtschaftskreise (Arbeitgeber und -nehmer) zu treffen.

Das Zählwerk gliedert sich in 4 Teile:

1. Volkszählung,
2. Berufszählung,
3. landwirtschaftliche Betriebszählung,
4. gewerbliche Betriebszählung.

Bei den bisherigen Erhebungen wurden die Volkszählungen stets getrennt von den Berufs- und Betriebszählungen vorgenommen. Dieses Mal wurden aus Zweckmäßigkeitsgründen — es sprachen sowohl finanzielle wie technische Gründe dafür — die Zählungen vereinigt. Die Volkszählung — die achte seit Gründung des Reiches — wird uns eine Reanaufnahme des Bevölkerungsstandes geben. Wir werden entsprechend den Merkmalen der bisherigen Volkszählungen Aufschlüsse erhalten über die Gesamtzahl der vorhandenen Bevölkerung, über Geschlecht, Altersaufbau der Bevölkerung, Familienstand, Religionsbekenntnis, über die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land, über Wohnort vor dem Krieg, über Mutterprache usw.

Die Berufszählung verfolgt andere Ziele; sie wird versuchen, die Erwerbskraft unseres Volkes festzustellen. Wesentlich dabei ist die Bestimmung, daß ein Eindringen in die Vermögensverhältnisse sowohl bei der Berufs- wie Betriebszählung ausgeschlossen bleibt; der über die einzelnen Betriebe gewonnene Einblick darf zu keinen anderen als statistischen Zwecken verwendet werden.

Durch die Berufszählung bekommen wir zunächst Einblick in die Zusammensetzung der einzelnen Berufe nach Erwerbstätigen; sodann gibt sie Aufschluß über die Beteiligung der Frauen an der Gesamtzahl der Berufstätigen, über die Bedeutung der einzelnen Berufe als Haupt- und Nebenberuf usw. und über den Anteil, mit welchem die Gruppen der Selbständigen, Arbeiter und Angestellten in den einzelnen Berufsbranchen vertreten sind.

An Hand der Ergebnisse können wir feststellen, inwieweit die im öffentlichen Leben häufig gebrauchten Worte wie „Industrialisierung“ und „Proletarisierung“ des deutschen Volkes, „Verfinken des selbständigen Mittelstandes“, den Tatsachen entsprechen und in welchem Umfang diese Erscheinungen vor sich gegangen sind.

Um über die Tätigkeit der Hausfrau zahlenmäßige Anhaltspunkte zu erhalten, werden diese nach Berufen ausgezählt. Volkswirtschaftlich wichtig ist es, festzustellen, in welchem Verhältnis die einzelnen Altersklassen (Jugendliche, Erwachsene, Greise) an den einzelnen Berufen partizipieren; das gilt auch bezüglich der Familienstandsgruppen.

Der Familie als solcher, als Grundelement des sozialen Aufbaues, wird die Berufszählung besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Familienhaushaltungen werden untersucht werden auf die Zusammenfassung nach Mitgliederzahl, Familienangehörige und Fremde, nach der Mitarbeit der Angehörigen im Berufe des Haushaltungsvorstandes und dergl. mehr.

Bemerkenswert ist, daß im Haushaltungsbogen eine Frage zur Ermittlung der Arbeitslosigkeit aufgenommen ist; es können die dadurch geschaffenen Unterlagen immerhin, wenn sie auch nach anderen Gesichtspunkten, wie dies sonst bei den zuständigen Stellen der Fall ist, erhoben worden sind, letzteren manche Anregung und Einsicht vermitteln.

Sowohl im Reichstage wie auch im Reichsrat wurde der besondere Wunsch der landwirtschaftlichen Kreise, den agraren Verhältnissen Deutschlands besondere Aufmerksamkeit zu widmen, zum Ausdruck gebracht. Diesem Wunsch wird durch die Vornahme einer besonderen landwirtschaftlichen Zählung im Rahmen des land- und forstwirtschaftlichen Bogens entsprochen; die hauptsächlichsten Feststellungen in dieser Hinsicht erstrecken sich auf Größe der bewirtschafteten Fläche, Eigentumsverhältnisse, Art der Bodenbenutzung, Viehbestand, Arbeitspersonal und Verwendung von Motoren und Arbeitsmaschinen im einzelnen. Daneben wird noch festgestellt, ob mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ein gewerblicher in irgend einer Form verbunden ist.

Durch diese Erhebung werden volkswirtschaftlich bedeutende Aufschlüsse über den derzeitigen Stand der Landwirtschaft und über die Entwicklungstendenzen des Groß-, Mittel- und Kleinbetriebs gewonnen. Die Ergebnisse des land- und forstwirtschaftlichen Zählwerkes können auch im Hinblick auf die Siedlungsbelegung interessieren. Die Forstbetriebe, die gerade heute einen ganz besonders wertvollen Teil des deutschen Volksvermögens bilden, werden gleichfalls einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

Daneben kommen noch einige landwirtschaftliche Spezialtitel wie Weinbau, Fischereibetrieb, landwirtschaftliche Nebengewerbe und Almende zur Darstellung.

Die gewerbliche Betriebszählung für Gewerbe, Handel und Verkehr hebt vor allem darauf ab, einen Einblick in die Organisationsformen, die den Produktionskreislauf in der Volkswirtschaft bedingen, zu geben. Die Fragestellung des Erhebungsbogens ist hier eine ziemlich detaillierte, was bei der Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen auf diesem Gebiete verständlich ist; die Ergebnisse dieses Teiles des Zählwerkes sind von besonderer Bedeutung. Wir erhalten u. a. Aufschluß über die gemeinnützigen Erwerbsbetriebe (öffentliche und private, z. B. Elektrizitätswerk und Theater einerseits, Konsumgenossenschaft andererseits). Daneben werden wir informiert über alle Fragen der Organisation, Wirtschaft und Technik innerhalb der Betriebe, wie Rechtsform, Personal, Verwendung von motorischer Kraft, Gliederung in Teilbetriebe, Zweigniederlassung u. a. m.

Das so erhaltene Material wird Anhaltspunkte darüber geben, welche Wege die Entwicklung innerhalb der Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe geht; die diesbezüglichen Ergebnisse werden von den Kreisen der Wirtschaft und Wissenschaft mit größtem Interesse erwartet werden. In engstem Zusammenhang damit stehen wirtschaftliche Gegenwartsprobleme — wie das der Vergesellschaftung, die Fortschritte hinsichtlich der horizontalen und vertikalen Zusammenfassung der Betriebe. — Durch dieses Zählwerk, welches eine Inventur des deutschen Volksvermögens und darüber hinaus der deutschen Volkskraft überhaupt darstellt, erhalten Wissenschaft und Praxis neue Grundlagen zur Weiterarbeit.

Eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen dieses großen Wertes ist das möglichst reibungslose Arbeiten der Ausführungsorgane. Dazu gehören vor allem, nebst der zum Teil durch die Presse schon erfolgten Aufklärung aller Bevölkerungskreise über die außerordentliche praktische und kulturelle Bedeutung dieser Zählung, eine möglichst zuverlässige Ausfüllung der Fragebogen. Das liegt im Interesse der Bevölkerung selbst.

Die Personalabbauperordnung

W.A. meldet aus Berlin: Wie bekannt, hat die Reichsregierung stets die Absicht gehabt, die durch die Reichsüberfaltung gewährleisteten wohlverordneten Rechte der Beamten, die durch die Personalabbauperordnung aus der Not der Zeit heraus eingeschränkt werden mußten, wieder herzustellen, soweit und sobald die Verhältnisse es gestatteten. Dies war bei der Einbringung der Novelle zur Personalabbauperordnung im Januar und Februar ds. J. nicht möglich. In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse zugunsten der Beamten so verändert, daß es der Reichsregierung angängig erscheint, gewisse weitere Milderungen in der Handhabung der Personalabbauperordnung eintreten zu lassen. Die Reichsregierung hat daher in Übereinstimmung mit den sie stützenden Parteien des Reichstages sich entschlossen, auf die Weiterverfolgung des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfes zu verzichten und eine neue Gesetzesvorlage einzubringen die in mannigfacher Hinsicht den Wünschen der Beamten weiter entgegenkommt. In erster Reihe sollen die Abbaubestimmungen aufgehoben sowie Verbesserungen auf pensionsrechtlichem Gebiet vorgenommen werden. Da durch die vorgelegene Neuregelung die beamtenrechtlichen Interessen der Länder und Gemeinden besonders berührt worden, ist der Weg einer neuen Gesetzesvorlage gewählt worden, um dem Reichstag Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die neue Vorlage ist bereits dem Reichstag sowie den Landesregierungen übersandt worden, so daß mit der endgültigen Erledigung der Angelegenheit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

Die deutsche Verkehrsausstellung München

Der Eröffnungssatz

Der Beiseite der Eröffnung der Deutschen Verkehrsausstellung in München, die auf diesem Gebiete die größte ist, die die Welt je gesehen hat, vollzog sich Samstag vormittag in der riesigen Luftverkehreshalle auf dem Ausstellungsgelände und gestaltete sich zu einem denkwürdigen Ereignis, das die gewaltige Zahl von annähernd viertausend Festgästen zusammenführte. Hervorragende Persönlichkeiten aus ganz Deutschland und den befreundeten Nachbarländern wohnten dem Auftakt der Eröffnung der Ausstellung bei, so die nach München gekommenen Mitglieder des Reichskabinetts und sonstigen Reichsbehörden, das bayerische Gesamtstaatsministerium mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held an der Spitze, Vertreter der Landesregierungen, Mitglieder des diplomatischen Stabs, des Reichstags und des bayerischen Landtags, sowie hervorragende Vertreter von Technik, Wirtschaft, Handel und Industrie.

Feierlich klangen die das Weichfest einleitenden Fanfaren durch den gewaltigen Raum. Sie leiteten über zu dem von dem Münchener Schriftsteller Dr. Roth verfassten Festspiel das den Verkehr als Herrn der Welt pries. Den musikalischen Rahmen dazu bildete die Festmusik des Münchener Kondichters Reus, in die das Orchester des Nationaltheaters und der Chor des Lehrergesangsvereins sich teilte. In eine imposante Huldigung von Mensch und Maschine an den Verkehr als den Sprenger aller Grenzen klang das Festspiel aus. Daran reichten sich die offiziellen Begrüßungsreden. Ihre Reihe eröffnete der Staatssekretär v. Frank als Vertreter der Ausstellungsleitung, dessen Grüße an die österreichischen Brüder und Betonung des Einheitsgedankens des deutschen Volkes mit freudigem Beifall aufgenommen wurden. Münchens Erster Bürgermeister Scharnagl fand herzliche Worte der Freude und des Dankes dafür, daß die Ausstellung in München erstehen konnte. Als der nächste Redner, Ministerpräsident Held, in seinen Begrüßungsworten für die bayerische Staatsregierung mit Nachdruck davon sprach, daß man Deutschland alles nehmen könne, nur nicht den deutschen Geist, brachte die Versammlung in erneute, aufstimmende Kundgebungen aus. Freudige Aufnahme fanden schließlich die Ausführungen des Reichswehrministers Dr. Gessler, der einleitend die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbrachte, und sodann im Namen des Reichspräsidenten und des Reichstages die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Feierliches Glöckelgeläute kündete nach außen die Eröffnung der Pforten der Ausstellung an, die von den geladenen Gästen in zweistündigem Rundgang hierauf in ihren einzelnen Teilen besichtigt wurde. Der Münchener Briefkastenblitz ließ 1500 Brieftauben aufsteigen, die in raschem Flug draußen im Reich — besonders in ihrer Heimat Frankfurt a. M. — vom dem glücklichen Gelingen des Festes kündeten sollten, das ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik und ein Bekenntnis zum Frieden sein soll.

Frühstück im Ausstellungsrestaurant

An den Rundgang schloß sich mittags im Hauptrestaurant der Ausstellung ein Frühstück. Mit ganz besonderer Freude wurden die Glückwünsche durch die Vertreter des österreichischen Landes aufgenommen.

Als erster sprach der bayerische Handelsminister Dr. von Meinel. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne wies darauf hin, daß ein Aufstieg nur möglich sei, wenn die Wirtschaft wieder auf die Höhe gebracht werden könne, auf der sie früher war und wenn sie sich auf den **Wandfaktor, den Verkehr**, stützen könne. Die Verkehrsausstellung diene auch dem Gedanken der Erhaltung der deutschen Einheit. Die politische Einheit eines Volkes werde aber immer abhängig von den Möglichkeiten der wirtschaftlichen Einheit sein. Der württembergische Staatspräsident Bazille übermittelte den Dank der Regierung der deutschen Länder. Redner feierte in seinen weitestgehenden Ausführungen den **genius loci** und die bayerische Eigenart und erklärte unter stürmischer Zustimmung, daß die Erhaltung der Eigenart der Länder dem Fortschritt der Zeit nicht entgegenwirke, im Gegenteil, der Fortschritt Deutschlands sei mitbedingt durch die Erhaltung der Eigenart der Länder. Das Deutsche Museum und die Deutsche Verkehrsausstellung seien die Stützen auf dem Wege der Befreiung des deutschen Volkes. Bayern habe eine Mission erfüllt, weil es am meisten für die Selbstständigkeit der Länder gekämpft habe. Der österreichische Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff aus Wien überbrachte die Grüße seines Landes und betonte, die Österreicher ließen keine Gelegenheit einer nationalen Wallfahrt vorübergehen, unbekümmert um gewisse Tatsachen. Mit dem Besuch der deutschen Verkehrsausstellung will die Vertretung der Bundesregierung zum Ausdruck bringen, daß sich Österreich die nationale, ideale, kulturelle Verbindung mit Deutschland nicht verbieten lassen (Stürmischer Beifall). Möge Deutschland eine große politische Zukunft beschieden sein, zugleich eine glückliche Zukunft allen Deutschen in Europa.

Nachmittags besichtigten die Festgäste das Deutsche Museum und die Stadt, die aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung Flaggen schmückte. Abends gab die Stadt zu Ehren der anwesenden Vertreter der deutschen und ausländischen Presse in der großen Konzertsäle ein Abendessen.

Badisches Landestheater

Die Jüdin

Das Badische Landestheater hat seinen Pfingstbesuchern dadurch eine hübsche Freude bereitet, daß es die nun gerade 90 Jahre alte „Jüdin“ v. Fr. Galen's wieder in den Spielplan aufnahm. Es gibt zwar Leute, die den Text dieser großen historischen Oper unmöglich nennen, man muß ihnen Recht geben, insofern sie wie etwa O. Die behaupten, daß „la juive“ ein Stück von bloßer psychologischer Grausamkeit sei und jeder dramatischen Spannung entbehre. Aber die Musik, diese ganz auf den Stimmcharakter der einzelnen Figuren eingestellte Partitur entschädigt und macht auch heute noch eine Aufführung bei entsprechend guter Besetzung zu einem Genuß. Daran hat es nun der Wiedergabe am Pfingstsonntag nicht gefehlt, man darf diesen Abend sogar zu den besten der ganzen Spielzeit in dieser Beziehung rechnen. Allerdings war durch Erkrankung N. Brüggenmanns in letzter Stunde — glücklicherweise möchte man fast sagen — ein Ersatz nötig geworden; doch erlebte das Publikum in der aus Köln rasch herbeigerufenen Frau **Mimi Werhard-Poensgen** eine angenehme Überraschung. Man kann sich die Partie der Mecha, auf die es ausschließlich ankommt, kaum besser interpretiert denken, als es der glanzvollen und vor allem auch in der hohen Lage so mächtigen Stimme des Gastes möglich war. In der Tat wurde man Zeuge einer Leistung, die den höchsten Ansprüchen genügte und sichtlich die Stimmung des Abends steigerte. Es gereicht aber auch den Mitgliedern unseres eigenen Solopersonals zur Anerkennung, daß sie hinter dem Gaste nicht merklich zurücktraten. Ich nenne zuerst **Marie v. Ernst** als Prinzessin Eudora, dann **Rudolf Balve** als Cleazar, zwei Darbietungen, die dem anspruchsvollen Gesangsstil nichts schuldig blieben. Bei **Rudolf Balve** gefiel

Die Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz

Uebersetzung in Berlin heute oder morgen

Die Botschafterkonferenz hat, wie aus Paris gemeldet wird, unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Jules Cambon, getagt. Marshall Foch und General Dettmer wohnten der Beratung bei. Die Kommission hat einstimmig den Text der Note gebilligt, die Deutschland hinsichtlich der Entwaffnung zugeteilt werden wird, sowie auch die Liste der Verfehlungen, die der Note beigegeben wird. Die Note wird in Berlin dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Verlauf eines Kollektivschrittes der alliierten Botschafter überreicht werden. Dieser Schritt wird wahrscheinlich am heutigen Dienstag oder morgigen Mittwoch erfolgen.

Die Note selbst ist kurz gehalten. Sie hat einen Umfang von fünf Schreibmaschinenseiten. In Form zweier Annexes sind ihr beigegeben: der Beschluß der Reparationskommission (das Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllt habe), sowie ein 42 Seiten langes Resümé der in dem Bericht der interalliierten Kontrollkommission festgestellten Verfehlungen. Die Veröffentlichung der Note soll zwölf Stunden, die der Annexe 24 Stunden nach ihrer Uebersetzung in Berlin erfolgen. Wie im französischen Ministerium des Auswärtigen berichtet wird, soll die Note in verbindlichem, aber bestimmtem Ton gehalten sein und die deutsche Regierung von dem Kenntnis setzen, daß die Räumung von Köln automatisch erfolgen werde, sobald Deutschland den Bestimmungen des Friedensvertrages, die es bisher noch nicht oder nur unvollständig erfüllt habe, und die im einzelnen aufgezählt sind, nachgekommen sein werde.

Die Räumung von Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort Die am Freitag erfolgte Feststellung der Reparationskommission, daß Deutschland auf dem finanziellen Gebiet den ihm im Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen pünktlich nachgekommen ist, hat für die Räumung des besetzten deutschen Gebietes keineswegs nur die rein formale Bedeutung, die ihr von der französischen Presse zugeschrieben wird. Sie ist vielmehr unmittelbar als die Einleitung der Prozedur zur Räumung der Städte **Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf** anzusehen.

Die Befreiung dieser drei Rhein- und Ruhrhäfen, die ausgesprochenen Sanktionscharakter hatte, ist bekanntlich im Frühjahr 1921 zu dem doppelten Zweck erfolgt, Deutschland für die Nichterfüllung seiner Reparationsverpflichtungen zu bestrafen, und von ihm die Annahme des Londoner Zahlungsplanes zu erzwingen. Die nunmehr von der zuständigen Stelle erfolgte Feststellung, daß Deutschland auf diesem Gebiete keinerlei Vorwurf mehr zu machen ist, entzieht der Okkupation dieser drei Städte, die nicht zu dem eigentlichen auf Grund des Artikels 428 des Friedensvertrages oder des Rheinlandabkommens besetzten Gebiet gehören, die rechtliche Grundlage. Nach Informationen, die die französische Regierung sich dem auch bereits grundlegend zu ihrer Räumung bereit erklärt haben. Sie soll allerdings aus militärischen Gründen erst nach der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet, d. h. in der zweiten Hälfte des August, erfolgen können.

Politische Neuigkeiten

Kredite für Österreich

Wie der „Morgen“ meldet, haben die in den letzten Tagen zwischen der österreichischen Regierung und den Vertretern des Völkerbundes, insbesondere des Generalkommissar Dr. Zimmermann, geführten Verhandlungen zum Ergebnis gehabt, daß Generalkommissar Zimmermann sich bereit erklärte, bei der nächsten Völkerbundtagung im Juni zu befürworten, daß ein Betrag von 18 Millionen Dollars aus den Kreditresten für Österreich freigegeben werde. Dieser Betrag soll für die Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen verwendet werden. Generalkommissar Zimmermann knüpft die Freigabe an die Bedingung, daß mit diesem Betrag das Investitionsprogramm der Bundesbahnen von 5 Jahren bestritten wird.

Kurze Nachrichten

Das Ende der „Zeit“. Wie die „Zeit“ und die „Tägliche Rundschau“ jetzt mitteilen ist die „Zeit“, das Blatt Dr. Stresemanns, in den Verlag der „Täglichen Rundschau“ übergegangen. Die beiden Zeitungen werden vom 2. Juni an zu einem Blatt vereinigt werden. Der bisherige Leiter der „Täglichen Rundschau“, Heinrich Rippler, wird auch die Leitung des neuen Blattes übernehmen, während, wie aus der Ankündigung der „Zeit“ zu entnehmen ist, der bisherige Chefredakteur dieses Blattes, Dr. Goldammer ausscheiden dürfte.

Neue Todesurteile in Bulgarien. Das Kriegsgericht in Philippopolis hat die Kommunisten Gagarinow, Kozira und Nestanjan zum Tode verurteilt, weil sie vor dem Attentat in der Kathedrale die Post von Sofia am hellen Tage beraubt und dabei einige Beamte erschossen hatten.

außerdem das wohlüberdachte Spiel. Daneben hatten Dr. S. Wucherpfennig (Kardinal Johann) und Wilhelm Rentwig (Fürst Leopold) keinen leichten Stand, und dennoch verdiente Mühe, wie auch sie sich mit ihren zum Teil sehr heißen Aufgaben abfanden. **Christ. Lander** brachte ebenfalls sein schönes Organ in der Rolle des Ruggiero zu bester Geltung. Alles in allem also eine Befreiung, die sich hören lassen konnte und die der Chor, dem ein bedeutender Anteil am Gesamtgelingen zufiel, kräftig unterstützte. Die musikalische Leitung **Wih. Schweppe's** holte die aparten Wendungen, an denen das Werk überreich ist, klugvoll, aber doch diskret heraus, die Regie **Carl Stang's** funktionierte zuverlässig. Wer das Theater besucht, mehr um gediegene Gesangskultur zu hören und an einer Handlung, die freilich zur Parodie reizen könnte, keinen Anstoß nimmt, sollte nicht veräumen, diese Opernkunst auf sich einwirken zu lassen. Es ist heute allerdings vorwiegend ein artistisches Vergnügen, welches dabei festsetzt, aber immerhin ein solches, das auf so treffliche Vorbilder wie Cherubini und andere namhafte Italiener direkt zurückweist. — Namentlich dem Gaste gegenüber hielt das leider recht spärlich besetzte Haus nicht mit herzlichem Beifall zurück. H. Sch.

Julius Weismann-Boche in Freiburg i. Br. Das Stadttheater in Freiburg i. Br. veranstaltet zu Ehren des in Freiburg lebenden Komponisten Julius Weismann in der Zeit vom 17. bis 26. Juni eine Julius-Weismann-Boche, in der lediglich Werke des Komponisten zur Aufführung gelangen, darunter die Oper „Schwanenweiß“ sowie die neue Oper „Leona und Rosa“, zu der Georg Wagner den Text geschrieben hat. In Konzerten, aufstellungen gelangen Kompositionen des Komponisten teilweise zur Erläuterung.

Badischer Teil

Disziplinarverfahren an badischen Hochschulen

Ämtlich wird mitgeteilt:

1. Der Engere Senat der Universität Heidelberg hat das Verfahren gegen den Privatdozenten Dr. Emil Gumbel eingestellt.

2. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat das gegen den Professor Dr. Frhr. Marschall v. Bieberstein an der Universität Freiburg wegen seiner Rede bei der Reichsgründungsfeier der Universität eingeleitete förmliche Disziplinarverfahren eingestellt und gegen den Genannten auf die Ordnungsstrafe des Verweises erkannt.

Die badischen Städte und die örtlichen Getränkesteuern

Von zuständiger kommunaler Seite erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Bei jeder Tagung eines Bürgervereins, einer Hotelier- und Weinhandlervereinigung, oder einer sonstigen Interessentenvertretung wird gegen die örtlichen Getränkesteuern Stellung genommen. Eine kurze Beleuchtung der Sachlage dürfte daher, vor allem im Interesse der Steuerzahler selbst, sehr wohl am Platze sein.

Zunächst begehnet man vielfach immer noch der Behauptung, daß das Recht zur Erhebung örtlicher Getränkesteuern den Gemeinden in der Inflationszeit gleichsam nur als Notbehelf zugefallen worden sei. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Verbrauchssteuern auf Wein und Bier in den badischen Gemeinden von jeher bestanden haben und daß diese Steuern durch die auf Grund des § 14 des Finanzausgleichsgesetzes vom 23. Juni 1923 (RGBl. S. 494) erlassenen Steuerordnungen lediglich eine Umwandlung erfahren haben, wobei der Kreis der steuerbaren Getränke durch Aufnahme des Schaumweins und Brantweins erweitert wurde.

Grundfällige Bedenken gegen diese Veranlagung der Getränke zur örtlichen Besteuerung bestehen sowohl bei der Erlassung der genannten reichsgesetzlichen Bestimmungen, wie auch bei der Einführung der jeweiligen örtlichen Getränkesteuerordnung in der Hauptsache wohl nur bei den in Frage kommenden Interessenten. Denn daß aus einer Steuerquelle zwei Stellen, hier das Reich und die Gemeinden, schöpfen, ist durchaus nicht ungewöhnlich und etwa grundfälliger zu beanstanden. Auch von den andern Steuern stehen die wenigsten nur einer Stelle zur alleinigen Verfügung. So sind an der badischen Grund- und Gewerbesteuer das Land und die Gemeinden in gleicher Weise interessiert; ferner ist in der derzeit dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Finanzausgleichsgesetz die Zurückgewährung des Zuschlagsrechtes zur Reichseinkommensteuer an die Gemeinden vorgesehen; aber auch an dem Aufkommen anderer Steuern wie der Umsatzsteuer, der Gebäudesondersteuer und der Wänder-Gewerbesteuer nehmen mehrere Berechtigte teil.

Wenn man nun etwa behaupten wollte, daß bei der Erhebung örtlicher Getränkesteuern in jeder Gemeinde eine besondere Erhebungs- und Kontrollstelle eingerichtet werden müsse, so ist demgegenüber anzuführen, daß die Erhebungs- und Kontrollstellen der Getränkesteuern in allen Städten von den ohnehin vorhandenen Steuerämtern mit nur geringer Personalermehrung geführt werden können. Wie von den Städten jeherzeit zahlenmäßig belegt werden kann, halten sich die Verwaltungskosten der Getränkesteuern überall in sehr engen Grenzen; sie betragen durchschnittlich nicht mehr als 4 Prozent des Steueraufkommens.

Ebenso unbedeutend sind die Angriffe auf die örtlichen Getränkesteuern wegen der angeblichen Unmöglichkeit ihrer rechtlich gründlichen Erfassung, weil es einem großen Teil der Verbraucher gelinge, sich ihrer Steuerpflicht zu entziehen. Demgegenüber darf bemerkt werden, daß die von den Gemeindevorständen getroffenen Vorkehrungen zurzeit eine nahezu vollständige Ausschöpfung der Steuerquelle ermöglichen. Was insbesondere noch die Heranziehung des Brantweins zur örtlichen Getränkesteuer angeht, so sei darauf hingewiesen, daß der Brantwein bereits bei der Einführung in die Gemarkung versteuert wird, so daß die Feststellung ganz unerheblich ist, welche Mengen im Kleinverbrauche jeweils abgefegt werden.

Die Erhebung von örtlichen Getränkesteuern stellt keine Sonderbelastung des Weinbaues und Weinhandels dar, weil diese Steuer nicht der Produzent und Großhändler, sondern der Konsument trägt, auf den sie reiflos abgewälzt wird. Und den Verbraucher trifft die Steuer in Anbetracht ihres geringen, auf kleinere Mengen entfallenden Betrages durchaus nicht hart. Daß diese Abwälzung der Steuer aber dem Konsumenten keinen Anlaß zum Verzicht auf die fraglichen Getränke gibt, ergibt sich ohne weiteres aus der zunehmenden Steigerung des Steueraufkommens als Folge des zunehmenden Verbrauches.

Die örtliche Getränkesteuer spielt in den Gemeindehaushalten heute eine außerordentlich wichtige Rolle. In Baden hat die meistaus überwiegende Zahl aller größeren Städte von dem Rechte, eigene Getränkesteuern zu erheben, Gebrauch gemacht. So wird die Getränkesteuer zurzeit erhoben in: Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Forzheim, Heidelberg, Konstanz, Baden-Baden, Offenburg, Durlach, Bruchsal, Lahr, Eberbach, Emmendingen, Ettlingen, Furtwangen, Radolfzell, Sigmaringen. Auch in den andern Ländern des Reichs ist von den Stadtverwaltungen auf die örtlichen Getränkesteuern ein nicht minder großes Gewicht gelegt worden. Die Getränkesteuern werden beispielsweise ebenso erhoben in: Berlin, Köln, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Essen, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Augsburg, Offenbach usw.

Im Haushaltspläne der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1925, welcher Gesamteinnahmen und Ausgaben von 41,5 Millionen M. vorsieht, ist das Aufkommen der Getränkesteuer mit 950 000 M. (gegenüber 800 000 M. im Voranschlag von 1924) eingestellt; sie erreicht damit eine Höhe von 12 Prozent aller öffentlichen Ausgaben. Wenn man berücksichtigt, daß der Anteil Mannheims an der Umsatzsteuer mit rund 1,5 Millionen und das Aufkommen an Vergütungssteuer mit 570 000 M. eingestellt ist, so ergibt sich die Bedeutung der örtlichen Getränkesteuer für die städt. Finanzen. Ähnlich liegen die Verhältnisse aber in allen anderen Städten. Im Haushaltspläne der Stadt Karlsruhe, welcher mit 22,6 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abschließt, ist das Aufkommen der Getränkesteuer mit 530 000 M. (gegenüber 360 000 M. im Voranschlag 1924) vorgesehen. Auch hier erreicht dieser Steuerertrag ebenfalls ungefähr 12 Prozent aller öffentlichen Ausgaben. Bei dem Mangel an sonstigen eigenen Steuerquellen verbleibe den Gemeinden nur die Möglichkeit, die Umlage entsprechend zu erhöhen. Ein Verzicht auf die Getränkesteuer hätte in Karlsruhe eine Erhöhung des Steuerfußes für die Grund- und Gewerbesteuer von rund 8 Pfennig zur Folge.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Baden, hielt am 30. Mai in Freiburg seinen fünften Gaugang ab. Der Vorsitzende, Gauvorsitzer Engelhard, dankte in seiner Begrüßungsrede auch besonders den Vertretern der Regierung, der Stadt, der Versorgungs- und Fürsorgedämmer für ihr Erscheinen. Auch das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokratische Partei hatten Vertreter entsandt. Alle Gäste waren sich in ihren Erwidrerungsreden darüber einig, daß es die heiligste Pflicht des Vaterlandes sei, alles zu tun, was den Opfern des Krieges das Leben erleichtere. Es hatten sich auch Bundesvertreter aus Württemberg, Schlesien und der Schweiz eingefunden, ebenso war der Bundesvorsitzende Marode-Berlin anwesend.

Nach der Wahl des Büros und der verschiedenen Kommissionen, erstattete Gauleiter, Geschäftsführer Käsele-Karlsruhe den Jahresbericht. Der Gau zeigte nach Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten, welche die Inflation mit sich brachte, im Jahre 1924 eine stetige Aufwärtsentwicklung und wurde im Jahre 1925 zu einer straffen Organisation, welcher 550 Ortsgruppen mit 20 000 Mitgliedern angehören. Redner schilderte dann die Tätigkeit der Geschäftsleitung, die sich in der Hauptsache auf die Vertretung der Interessen der Mitglieder bei den verschiedenen Versorgungsstellen bei Anstellungen in der Privatindustrie und staatlichen Behörden, ungenügenden Entlohnungen usw. erstreckte. Er machte Mitteilung davon, wie schwer es heute sei, Schwerkriegsbeschädigte in staatlichen Stellen unterzubringen und wie sich auch in der Privatwirtschaft das Bestreben mehr und mehr zeige, Kriegsinvaliden zu entlassen, weil sie unproduktiv seien. Er schilderte auch die vereinzelt erfolgte, welche aufzuweisen seien, so die Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 500 000 M. als Weihnachtsgabe für Mitglieder des Bundes durch den Badischen Landtag, gab Bericht über das Erholungsheim in Baden-Baden und erstattete zum Schluß Auskunft über die Vermögensverhältnisse. Die Gaumitglieder können auf Grund der günstigen Geschäftslage auf 50 Rfg. pro Monat und Kopf festgesetzt werden. — Am Nachmittag wurden dann die reinen Organisations- und Geschäftsfragen erledigt. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einem Festabend in der Harmonie, welchen die Ortsgruppe Freiburg arrangiert hatte und am Sonntag morgen hielt dann der Bundesvorsitzende Marode einen Vortrag über „Die Aufgaben der Organisation und soziale Fürsorge“.

Aus der Landeshauptstadt

Fahrpreisermäßigungen zum Besuch der Internationalen polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat für den Besuch der Internationalen polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe folgende Fahrpreisermäßigungen genehmigt: 1. Sonntagsfahrkarten für Einzelreisende, soweit solche Karten ausliegen, mit einer Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 v. H.; 2. Gesellschaftsfahrkarten von mindestens 80 Personen mit einer Ermäßigung von 25 Prozent in der 1. bis 4. Klasse. Die Ermäßigung wird auch bei Benutzung von Schnellzügen einschließlich des Schnellzugzuschlags gewährt; 3. Gesellschaftsfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33 1/2 Prozent bei einer Mindestteilnehmerzahl von 500 in der vierten, 340 in der 3. und 280 in der 2. Klasse. Außerdem können Sonderzüge zweiter bis vierter Klasse ohne Fahrpreisermäßigung für kleine Gesellschaften geführt werden, wenn mindestens 80 ganze Fahrkarten 2. Klasse oder 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse gelöst werden.

Süddeutscher Buchdruckerkongress. Die Landeshauptstadt stand über die Fingert im Zeichen des zweiten süddeutschen Buchdruckerkongresses. Von nah und fern waren die Teilnehmer in stattlicher Zahl hierher geeilt, um im edlen Wettbewerb sich zu messen. Zugleich feierte die Karlsruher Typographie ihr 60jähriges Bestehen, in Verbindung mit der Weihe einer neuen Fabrik. Den einzelnen Veranstaltungen wohnten als Gäste u. a. die Minister Reumcke und Dr. Köhler und Oberbürgermeister Dr. Pinter bei. Am Samstagabend fand im großen Saale der Festhalle ein Konzert statt mit anschließendem Banquet, bei dem die Vertreter der einzelnen Gauen sowie auch Vertreter der Buchdruckerorganisationen von Saarbrücken und Prag Anreden hielten. Zugleich wurde einer Anzahl ergrauter Mitglieder besondere Ehrung zuteil. Am Sonntag vormittag begann nach einem Festkonzert in der Festhalle ein Wertpapierspiel mit durchsichtlichen vorzüglichen Leistungen. Abends war bei einem Gartenkonzert im Stadtpark prächtige Beleuchtung mit Feuerwerk. Der große Festzug am Montag mittag gab ein Bild der historischen Entwicklung der Buchdruckerkunst von

ihren ersten primitiven Anfängen bis zu ihrem heutigen Stand vollendeter Technik. Heute begeben sich die Gäste nach Baden-Baden.

Badisches Landestheater. „Das Apfelspiel“ von Max Mell, dem zu Marburg an der Donau geborenen Dichter, das am Freitag, 5. Juni, im Rahmen eines „Kammerpielabends“ im Konzerthaus zur hiesigen Erstaufführung kommt, stellt den Sieg lindlich-frommer Einsicht über verruchte Bosheit dar. Das Werk in seiner eigentümlichen Mischung von Realismus des äußeren Vorgangs mit legendenhaften Vorstellungen und Beziehungen darf auch hier derselben ergreifenden Wirkung sicher sein, wie überall, wo es bisher erschien. Hans Sachsens köstliches Spiel „Wie Gott Adam und Evas Kinder segnet“, eröffnet den Abend. Mit der Inszenierung beider Stücke ist Herr Ulrich von der Trend zum erstenmal eine Regieaufgabe übertragen, nachdem er früher schon an andern Bühnen als Spielleiter mit Erfolg tätig war.

Wetternachrichten vom 2. Juni, 8 Uhr morgens: Unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes herrschte am Sonntag in Baden meist heiteres, warmes Wetter. Gestern hat eine Tiefdruckrinne über Süddeutschland strichweise leichte Regen und Gewitter gebracht, die sich heute wiederholen. Kleine Druckstörungen über Mitteleuropa werden auch morgen wieder strichweise Gewitterregen bringen. Voraussichtliche Witterung für 3. Juni: Beschledene Bewölkung, strichweise Gewitterregen besonders im Gebirge, Temperatur wenig verändert.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Veibelberg, 30. Mai. Die Badische Harmonie Neuzer ist von Mannheim kommend gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt worden. Namens der Stadt hieß Bürgermeister Amberger die Gäste willkommen. Nach weiteren Ansprachen dankte der Sprecher der Neuzer Sänger für den Empfang und betonte unter lebhaftem Beifall: Wir fühlen uns als Brüder und Schwestern verbunden durch die mächtigste deutsche Waffe, durch unser deutsches Lied. Dann spielte der Orchesterverein das Deutschlandlied, das begeistert mitgesungen wurde. Abends fand im großen Saal der Harmonie ein Festkonzert statt.

Dr. Hübertsau (Amt Gernsbach), 2. Juni. Gestern nachmittag verlegte kurz vor dem Eingang zu dem Orte an einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen aus Frankfurt a. M. plötzlich die Steuerung, so daß der Wagen über die in dieser Gegend an der Murg entlang führende, ungefähr 2 Meter hohe Mauer in die Murg stürzte. Die Insassen erlitten teilweise schwere Verletzungen; der Besitzer des Wagens, der diesen selbst lenkte, ein Kaufmann aus Frankfurt a. M., erlitt einen Herzschod. Die Verunglückten wurden bald darauf nach Baden-Baden ins Krankenhaus verbracht.

Dr. Lörrach, 1. Juni. Das 50jährige Jubiläum der hiesigen Stadtmusik, verbunden mit einem internationalen Musikfest, brachte über die Pfingsttage eine genaltige Menschenmenge in die festlich geschmückte Kreisstadt. Mehr als 20 Musikvereine aus Baden, Württemberg und der Schweiz hatten sich eingefunden und beteiligten sich an dem Wettstreit, der am 1. Feiertag von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr vormittags ausgetragen wurde. Als Preisrichter wirkten die Herren Fischer-Schaffhausen, Rosow-Jülich und Gausbold-St. Gallen. In der ersten Kategorie erhielt den ersten Preis die Feuerwehrmusik Maulburg, in der zweiten Kategorie den ersten Preis der Musikverein Freiburg-Bähringen. — Den äußeren Glanzpunkt des getrigen Tages bildete der historische Festzug mit drei Gruppen, als erste Frau Musik, als zweite eine Landsknechtgruppe, als dritte Märchenengländerin. Freie Vorträge und Volkstheateraufführungen fanden für den zweiten Feiertag auf dem Programm der Veranstaltung, für Dienstag ist ein Kinderfest vorgesehen.

Verschiedenes

Deutscher Rundflug 1925

Bei prächtigem Sichtwetter nahm am Sonntag morgen auf dem Zentralflughafen Berlin der vom Stollus von Deutschland unter Leitung des Majors von Tschudi veranstaltete Deutsche Rundflug 1925 seinen Anfang. Von den 91 Flugzeugen, die sich zu diesem Wettbewerb gemeldet hatten, erhoben sich in den frühen Morgenstunden 51 Maschinen in die Luft, um

den ersten der Schließzüge über Schwerin, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel, Magdeburg nach Berlin zurück auszuführen. Für den Rundflug und anschließende technische Wettbewerbe sind Preise von im ganzen 400 000 Mark ausgeschrieben.

Der Rundflug hat bisher einen glänzenden Verlauf genommen. Von dem am ersten Tag zu der ersten Tausendkilometerstrecke in Berlin gestarteten Flugzeugen waren bis 9 Uhr abends des ersten Tages auf dem Fluge über Schwerin, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel und Magdeburg 23 nach Berlin zurückgekehrt. Am Montag folgten weitere Flieger sämtlicher drei Klassen. Die absolut beste Flugzeit von 9 Stunden 1 Min. für die 1000 Kilometer lange Strecke gewann Ungewitter mit seinem Albatros-Flugzeug, 102 Pferdestärkte, Klasse C. Darauf kam Wilt auf Abel, 56 Pferdestärkte, in 9 Stunden, 45 Min. In Anbetracht des in Bremen herrschenden ungünstigen Wetters stellen die erzielten Flugzeiten eine außerordentliche Leistung dar. Von den Keinen Flugzeugen der Klasse A, bis 40 Pferdestärkten, konnte kein einziges nach Berlin zurückkehren.

Die zweite Fahrt des Deutschen Rundfluges bringt, wie bekannt gegeben, nahezu 100 Flugzeuge nach Hannover, die teils die Kontrolle überfliegen, teils landen. Als erstes Flugzeug passierte am heutigen Dienstag D. 631 Parasol-Eindecker die Kontrollstelle um 6,05 Uhr. Bis 8 Uhr waren ferner insgesamt 29 Flugzeuge auf dem Flugplatz angekommen bezw. hatten die Kontrolle überfliegen.

Bandel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	2. Juni		29. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.49	168.91	168.49	168.61
Kopenhagen 100 Kr.	78.95	79.15	79.00	79.20
Italien . . . 100 L.	16.69	16.73	16.75	16.79
London . . . 1 Pf.	20.391	20.443	20.394	20.446
Newyork . . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	21.11	21.17	21.07	21.13
Schweiz . . . 100 Fr.	81.18	81.38	81.15	81.35
Wien 100 Schilling	59.047	59.187	59.054	59.194
Prag . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.432	12.472

Stellung überall 100 Prozent

Badisches Landestheater

Spielplan bis 9. Juni 1925

Im Landestheater:
Dienstag, den 2. Juni * B 26; Th.-G. 4801—5000, 7801 bis 7900 Die heilige Johanna 7—10 1/2 Uhr (4.80).
Mittwoch, den 3. Juni * F 24; Th.-G. I. Sond. Gr. Der Kreidekreis 7—10 Uhr (4.80).
Donnerstag, den 4. Juni * C 25; Cavalleria rusticana. Der Bajazzo 7—9 1/2 Uhr (7.—).
Freitag, den 5. Juni * E 25; Wollsch. 10. Bocaccio 7—10 Uhr (7.—).
Samstag, den 6. Juni * A 25; Th.-G. 5001—5500 Die heilige Johanna 7—10 1/2 Uhr (4.80).
Sonntag, den 7. Juni * D 25; Neuwied. Romes und Julie. Oper von Gounod. 6 1/2 bis gegen 10 Uhr (8.—).
Montag, den 8. Juni Wollsch. 11. Die heilige Johanna 7—10 1/2 Uhr (4.80). Der IV. Rang ist zum Verkauf für das allgemeine Publikum freigegeben.
Dienstag, den 9. Juni * G 26; Wollsch. 10 Madame Butterfly 7 1/2—10 Uhr (7.—).
Im Konzerthaus:
Sonntag, den 7. Juni * Amerikanische Frauen 7 1/2—10 Uhr (3.80).
Freitag, den 5. Juni * Th.-G. 1901—1700; 3801—3400, III. Sond. Gr. Zum erstenmal: Wie Gott Adam und Evas Kinder segnet. Spiel von Hans Sachs in der Bearbeitung von Max Mell. Hierauf: Apfelspiel von Max Mell 7 1/2 bis gegen 10 Uhr (3.80).
Dienstag, den 9. Juni * Th.-G. 2001—2500; II. Sond. Gr. Wie Gott Adam und Evas Kinder segnet. Hierauf: Apfelspiel 7 1/2 bis gegen 10 Uhr (3.80).
Vorrecht für Umtausch der Vorzugsaktien und Vorkaufrecht der Aktionisten und Inhaber von Vorzugsaktien am Samstag, den 30. Mai, nachm. 3 1/2—5 Uhr allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Dienstag, den 2. Juni an. Auslösung der Aktien für die Teilnehmer der Th.-Gem. jeweils am Sonntag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Zentral-Handels-Register für Baden.

Bonnorf. A.802 Handelsregister B Bd. I D.-J. 12: Firma Säge- u. Holzhandlung Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation. Die Firma ist erloschen. Bonnorf, 19. Mai 1925. Amtsgericht.

Bonnorf. A.839 Handelsregister B Bd. I D.-J. 9 zur Firma Badische Staatsbrauerei Rothaus Aktiengesellschaft, Rothaus, A. Bonnorf: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. März 1925 ist das Grundkapital im Wege der Umstellung auf den Betrag von 700000 Reichsmark ermäßigt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 entsprechend der eingereichten Niederschrift auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Bonnorf, 27. Mai 1925. Amtsgericht.

Bruchsal. A.821 Handelsregister A II D.-J. 289 Firma J. Knaut & Co., Lebens- und Genussmittel und Tabakfabrikate, Kronau. Gesellschafters sind: Johann Knaut, Privatmann, Benndeln Knaut, Kaufmann, beide in Kronau, und Wilhelm Wolf, Kaufmann in Bruchsal. Offene Gans-

Tag und Nacht Betriebsbereit sind automatische „Driteg“ Fernsprech- und Signalanlagen

Ausführung durch
Mannheimer Privat Telefon Ges. m. b. H. Mannheim N 5, 11 Tel. 1552, 996

Badische Telefon Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Tel. 4982, Gartenstr. 4
Schwarzwälder Telefon Gesellschaft Freiburg, Tel. 2196, Thurnsostr. 51
Südbadische Telefon Gesellschaft Konstanz, Tel. 1004 Bahnhofplatz 10



Firma Adolf Leppert in Bühl i. B. Inhaber: Adolf Leppert hier. (Geschäftszweig: Tabak- u. Ruderwarenhandel.) Bühl, den 20. Mai 1925. Bad. Amtsgericht II.

Bühl. A.824 Handelsregistereintrag Abt. B Band I D.-J. 11: Firma Otto Speierer, G. m. b. H. in Bühl. Durch Gesellschafterversammlung vom 16. Dezember 1924 ist das Stammkapital auf 300 000 RM umgestellt. Die Umstellung ist durchgeführt. § 5 des Ges.-Vertrags ist dementsprechend geändert. Bühl, den 20. Mai 1925. Bad. Amtsgericht II.

Eberbach. A.803 Handelsregistereintrag B D.-J. 16, betr. die Firma „Gemelsbadwerk Aktiengesellschaft“, Aktiengesellschaft in Eberbach: Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 16. April 1925 ist das Grundkapital von einer Milliarde Mark umgewandelt auf 10 000 Reichsmark. Durch Beschluß der gleichen Generalversammlung ist der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Grundkapital) und § 8 (Aufsichtsrat) geändert. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen.

Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 500 Aktien zu je 20 RM., die alle auf den Inhaber lauten. Eberbach, 23. Mai 1925. Amtsgericht.

Engen. A.825 Handelsregister A Bd. I D.-J. 172: Firma Karl Keller, Mineralwässer in Engen. Inhaber Karl Keller. Kaufmann in Engen. Engen, 26. Mai 1925. Amtsgericht.

Engen. A.826 Handelsregister B D.-J. 12: Werkstätten für Kunsthandwerk — Berggemeinde Talheim — Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Talheim, Amtsbezirk Engen: Der Gesellschaftsvertrag ist nach Umstellung der Gesellschaft auf RM. am 8. Mai 1925 geändert worden. Das Stammkapital wurde auf 600 Reichsmark herabgesetzt. Die Vertretungsbefugnis der bisherigen Geschäftsführerin Frau Charlotte Schreiber geb. Scriba in Talheim ist nach ihrem Rücktritt erloschen. Ernst Scriba, Kaufmann in Talheim, ist zum Geschäftsführer bestellt. Engen, den 22. Mai 1925. Amtsgericht.

Ettlingen. A.840
Handelsregister B O. 3.
35. Continentale Holzver-
wertungs-Aktiengesellschaft
in Langensteinbach. Durch
Beschluss der Generalver-
sammlung vom 30. April
1925 ist die Gesellschaft
aufgelöst. Die bisherigen
Vorstandsmitglieder Franz
Reiß und Oskar Kutteroff,
beide Kaufleute in Lan-
gensteinbach, sind Liquidato-
ren. Ettlingen, den 29.
Mai 1925. Amtsgericht.

Gernsbach. A.803
Die im Handelsregister
B unter O. 3. 20 einge-
tragene Firma G. Frig,
Tiefbaugesellschaft m. b.
H. in Forbach wird in An-
wendung des § 16 der
Rechtsverordnung über die
Goldbilanz vom 28. Dez.
1923 von Amts wegen als
nicht gelöst.
Gernsbach, 25. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Gernsbach. A.804
Die im Handelsregister
B unter O. 3. 17 einge-
tragene Firma Kraft-
wagentransportgesellschaft
m. b. H. in Gernsbach
wird in Anwendung des
§ 16 der Rechtsverordnung
über die Goldbilanz vom
28. Dezember 1923 von
Amts wegen als nicht ge-
löst.
Gernsbach, 25. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. A.842
1. Unterberg & Helme,
Karlsruhe. Offene Han-
delsgesellschaft mit Beginn
am 15. März 1918. Von
Durlach nach Karlsruhe
verlegt. Persönlich haf-
tende Gesellschafter: 1.
Gustav Unterberg, Fabrik-
ant, Durlach, 2. Friedrich
Helme, Fabrikant Wwe.,
Rauheide geb. Harr, Karls-
ruhe, 3. Heinrich Helme,
geb. am 24. Januar 1905
ebenda, 4. Irene Helme,
geb. 23. Oktober 1912
ebenda, 5. Walter Helme,
geb. 15. Februar 1918
ebenda, 6. Meina Helme,
geb. 19. Juli 1922 ebenda,
7. Adolf Mann, Kaufmann,
ebenda, 8. Dipl.-Ingenieur
Dr. Theodor Stern ebenda.
Zur Vertretung der Ge-
sellschaft und zur Zeich-
nung der Firma sind nur
die Gesellschafter: Fabrik-
ant Gustav Unterberg,
Durlach, Kaufmann Adolf
Mann, Karlsruhe und
Dipl.-Ingenieur Dr. The-
odor Stern ebenda berech-
tigt. Friedrich Helme ist
infolge Ablebens und Fer-
dinand Stern freiwillig
aus der Gesellschaft aus-
getreten. An deren Stelle
sind als persönlich haf-
tende Gesellschafter die in
Biff. 2-8 bezw. 8 Ge-
nannten eingetreten. Den
Kaufleuten Otto Lederer,
Durlach und Georg Frisch,
Karlsruhe ist Gesamtpro-
kura in der Weise erteilt,
dass jeder von ihnen ge-
meinschaftlich mit einem
anderen Prokuristen zur
Vertretung der Gesell-
schaft berechtigt ist. 18. Mai
1925.

2. Anton Binder & Co.,
Karlsruhe. Offene Han-
delsgesellschaft mit Beginn
am 19. Mai 1925. Persö-
nlich haftende Gesell-
schafter: Anton Binder,
Ingenieur, Karlsruhe,
ebenda, Leopold Kahn,
Kaufmann ebenda. Zur
Vertretung der Gesell-
schaft und zur Zeichnung
der Firma sind nur die
Gesellschafter Heinrich
Kahn und Leopold Kahn
jeder für sich allein befug-
t. (Gerrenstr. 23). 27. Mai
1925.

3. Spezialleitenhaus
Frisch Oeh, Karlsruhe.
Inhaber: Frisch Oeh, Kauf-
mann, Karlsruhe. (Durlacher
Allee 58). 26. Mai
1925.

4. David Turner, Karls-
ruhe. Die Gesellschaft ist
aufgelöst. Der bisherige
Gesellschafter David Tur-
ner ist alleiniger Inhaber
der Firma. 15. Mai 1925.

5. Klaus & Schüpffe,
Karlsruhe. Emil Müller,
Kaufmann, Karlsruhe, ist
als weiterer persönlich
haftender Gesellschafter in

das Geschäft eingetreten.
27. Mai 1925.

6. Rimling & Tremmel,
Graben. Die Firma ist
geändert in: Carl u. Eugen
Rimling. Der Gesell-
schafter Johann Tremmel,
Zigarrenfabrikant, Reisch,
ist aus dem Geschäft aus-
getreten. 29. Mai 1925.

7. Artur Westheimer,
Karlsruhe. Prokura: En-
gelbert Vogel, Kaufmann,
Karlsruhe. (29. Mai 1925).

8. Prochnow & Eidam,
Karlsruhe. Die Liquidation
ist beendet; die Firma
ist erloschen. 25. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. A.843
Handelsregister einträge:
1. Raab, Karcher & Cie.
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Karlsruhe
mit Zweigniederlassungen
in Duisburg, Bonn, Saar-
brücken. Auf Grund des
Gesellschafterbeschlusses v.
20. Januar 1925 wurde
das Stammkapital infolge
Umstellung auf 6 000 000
Reichsmark ermäßigt und
§ 3 des Gesellschaftsver-
trags entsprechend der Ka-
pitalumstellung geändert.
Die Prokura des Dr. Karl
Soppart, Karlsruhe, ist er-
loschen. Dem Kaufmann
Fritz Kilian, Bonn, ist
Kollektivprokura für die
Hauptniederlassung in
Karlsruhe und für die
Zweigniederlassung in
Bonn erteilt. Dem Kauf-
mann Karl Bath, Karls-
ruhe, ist Kollektivprokura
für die Hauptniederlassung
in Karlsruhe erteilt. 6.
Februar 1925.

2. „Juno“ Holzindustrie
Aktiengesellschaft, Karls-
ruhe. Durch Beschluss der
Generalversammlung vom
14. Mai 1925 ist die Ge-
sellschaft aufgelöst. Das
bisherige Vorstandsmit-
glied Arnold Werber, Di-
rektor, Prag, und Ferdin-
and Kramer, Kaufmann,
Karlsruhe, sind Liquidato-
ren. Dieselben vertreten
die Gesellschaft gemein-
sam.

3. Badische Holzabnah-
me- und Transport-Zen-
trale für Wiederaufbau-
leistungen, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
(Wiedabtra), Karlsruhe. Die
Liquidation ist beendet; die
Firma erloschen.

4. Bauweise in Vohlsie-
gel und Eisenbeton System
Fayer, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in
Karlsruhe. Die Liquidation
ist beendet; die Firma
erloschen. 27. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. A.844
1. „Badenia“ Wein-
Import, Wein- und Spi-
rituosenhandlung,
Brennerei und Liqueur-
fabrikation, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Karlsruhe. Gegenstand des
Unternehmens: a) Er-
werb und Fortführung der
bisher unter der Firma
Ernst Kurzfieser & Co.
hier in offener Handels-
gesellschaft betriebenen
Weingroßhandlung, b)
Einfuhr aller ausländi-
schen Weine und Trauben-
matische sowie deren Ver-
trieb; Handel mit inländi-
schen Trauben- und Obst-
weinen aller Art, sowie
mit Brantweinen und
sonstigen Spirituosen, c)
Herstellung von Brannt-
wein. Fabrikation von Li-
kören. Die Gesellschaft
darf sich an anderen gleich-
artigen oder ähnlichen Un-
ternehmungen beteiligen,
sie erwerben und sie ver-
treten. Stammkapital:
30 000 Reichsmark. Ge-
sellschaftsführer: Jakob Dein-
rich Beyer, Kaufmann,
Karlsruhe. Der Gesell-
schaftsvertrag ist am 5.
Januar 1925 festgestellt
und am 16. Mai 1925 in
den §§ 1 und 4 geändert
worden. Mehrere Ge-
sellschaftsführer vertreten die
Gesellschaft einzeln. Die
Bekanntmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen im Karls-
ruher Tageblatt. (Streufstr.
13). 29. Mai 1925.

2. Geib & Dubyna, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe. Ge-
genstand des Unterneh-
mens: Die Herstellung
von Schuhwaren und einschlä-
gigen Artikeln. Die Ge-
sellschaft kann sich an
gleichartigen Unterneh-
mungen in jeder Rechts-
form beteiligen. Stamm-
kapital: 5000 Reichsmark.
Geschäftsführer: Otto
Geib, Kaufmann, Pirna-
sens, Michael Dubyna,
Berkmesler, Karlsruhe.
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 7. Mai 1925 festge-
stellt. Sind mehrere Ge-
sellschaftsführer bestellt,
so vertritt jeder die Gesell-
schaft allein. Die Bekannt-
machungen der Gesellschaft
erfolgen im Deutschen
Reichsanzeiger. (Kriegs-
straße 228).

3. Jmonia Gesellschaft
für Industrie und Man-
ufakturbetriebe mit be-
schränkter Haftung, Karls-
ruhe. Gegenstand des
Unternehmens: Der Ver-
trieb von Schiefergruben,
Basaltbrücken, Granitbräu-
chen und allen ande-
ren Rohmaterialien aller
Art. Die Gesellschaft kann
auch andere ähnliche Ge-
schäfte betreiben und sich
an Unternehmungen gleich-
er oder ähnlicher Art in
jeder Form beteiligen.
Stammkapital: 20 000
Reichsmark. Geschäftsführer:
Hubert von den
Driehs, Kaufmann, Ba-
den-Baden. Der Gesell-
schaftsvertrag ist am 2.
März 1925 festgestellt, am
9. April und am 14. Mai
1925 geändert worden.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so vertritt
die Gesellschaft durch zwei
Geschäftsführer oder durch
einen Prokuristen gemein-
sam vertreten. Die Be-
kanntmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen im Deut-
schen Reichsanzeiger. (Kai-
serstr. 88).
Bad. Amtsgericht B 2.

Lahr. A.827
Handelsregister eintrag
Lahr B O. 3. 57: „Lora“
G. m. b. H. mit dem Sitze
in Lahr. Durch Gesell-
schafterbeschluss vom 8. Mai
1925 ist das Stammkapital
auf 3000 RM. umgestellt
— herabgesetzt — und § 4
des Gesellschaftsvertrages
— Stammkapital betr. —
abgeändert worden.
Lahr, 16. Mai 1925.
Amtsgericht.

Lörrach. A.806
Handelsregister einträge:
A I O. 3. 47: „J. Müller-
Vanholzer“, Lörrach.
Die Firma ist erloschen.
A IV O. 3. 160: Ernst
Behringer, Lörrach. In-
haber ist der Kaufmann
Ernst Behringer in Lörrach.

A IV O. 3. 159: „Franz
Leber“, Grenzach. In-
haber ist der Kaufmann
Franz Leber in Grenzach.
B I O. 3. 31 vom 18.

Mai 1925: „Freisgauer
Vorland-Cement-Fabrik
G. m. b. H.“, Kleinems:
Durch Beschluss der Ge-
sellschafterversammlung v.
30. April 1925 wurde ge-
mäß der eingereichten Nie-
derschrift, auf die Bezug
genommen wird, der § 8
des Gesellschaftsvertrags
(Vertretungsbefugnis der
Geschäftsführer) geändert.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so ist die
Gesellschafterversammlung
befugt, einem oder meh-
ren derselben oder allen
Geschäftsführern das Recht
zur Einzelvertretung der
Gesellschaft zu übertra-
gen. Der Direktor Paul
Leuger in Basel wurde
zum Geschäftsführer mit
dem Recht zur Einzelver-
tretung der Gesellschaft be-
stellt. Der Geschäftsführer
Direktor Gustav Jezer
in Kleinems behält das
Recht zur Einzelver-
tretung. Die Prokura des
Ingenieurs Waldemar
Paulsen in Kleinems ist
erloschen. Dem Kaufmann
Karl Dettinger in Klein-
ems ist Einzelprokura erteilt.

Oberrhein. A.807
Handelsregister eintrag
Ob. B O. 3. 7 zur Firma
Mittelmayers Kurhaus
Aberthausen Kloster G. m.
b. H. zu Kloster Aberthausen,
Gemeinde Vierbach. In
der Gesellschafterver-
sammlung vom 18. Mai
1925 wurde das Stamm-
kapital auf 35 000 Reichs-
mark umgestellt und § 2
des Gesellschaftsvertrags
dementsprechend geändert.
Oberrhein, 28. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Oberrhein. A.808
Handelsregister eintrag
Ob. B O. 3. 6 zur Firma
Pragwerk Oberrhein,
Aktiengesellschaft in Stal-
delhofen (Baden). Durch
Beschluss der Generalver-
sammlung vom 25. April
1925 wurde das Grund-
kapital auf 480 000 Reichs-
mark zerlegt in 4000
Stück auf den Inhaber
lautende Aktien zu je 120
Reichsmark umgestellt. Die
§§ 4 und 8 des Gesell-
schaftsvertrages wurden
geändert. Auf die einge-
reichten Urkunden wird Be-
zug genommen.
Oberrhein, 25. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Oberrhein. A.834
Handelsregister A II O.
3. 4 die Firma Willi Has-
gall Import u. Export in
Gailingen ist erloschen.
Oberrhein, 28. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht I.

Oberrhein. A.809
Handelsregister eintrag:
„Wibbelwerk Raffat Emil
Heim, Raffat“. Inhaber:
Fabrikant Emil Heim in
Raffat.
Raffat, 26. Mai 1925.
Amtsgericht.

Oberrhein. A.810
Handelsregister eintrag:
„Firma Philipp Oberlan-
der, Raffat“. Der Ehe-
frau des Firmeninhabers
Maria Oberländer ge-
borenen Münzer, ist Einzel-
prokura erteilt.
Raffat, 25. Mai 1925.
Amtsgericht.

Schwellingen. A.829
Handelsregister eintrag
Ob. A Band III unter
O. 3. 155 — Johann
Tremmel in Reisch —
Inhaber ist Johann Trem-
mel, Zigarrenfabrikant in
Reisch. (Zig.-Fabrik.)
Schwellingen,
den 26. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht I.

Schnau i. W. A.848
Handelsregister eintrag A
Band I unter O. 3. 288:
Firma Luise Kottke in Zell
i. W. Inhaber: Robert
Kottke Ehefrau, Luise geb.
Mitter in Zell i. W. (Er-
werbszweig: Schuh- und
Sportartikelhandel).
Schnau i. W.,
den 26. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Trübingen. A.848
Handelsregister eintrag
vom 6. 2. 25 zu B Bd. II
O. 3. 17 — Rheinische-Cre-
ditbank, Filiale Trübingen —:
August Reiser ist als
Vorstandsmitglied ausge-
schieden. Die Prokura des
Eugen Wöhler ist er-
loschen. 28. Mai 25.
Amtsgericht Trübingen.

Überlingen. A.836
Handelsregister A Bd. I
O. 3. 262: Karl Wajsh
Witwe in Fridingen. Die
Firma ist erloschen. 27. 5.
1925. Amtsgericht Über-
lingen.

Überlingen. A.836
Handelsregister B Bd. I
O. 3. 26: Firma „Mah-
rungs-mittelfabrik Boden-
see“ G. m. b. H. in Neu-
ren (Amt Überlingen).
Die Liquidation ist be-
endet; die Firma er-
loschen. 28. Mai 1925.
Amtsgericht Überlingen.

Willingen. A.811
Handelsregister A Band
II O. 3. 88: Firma Josef
Bär in Willingen ist er-
loschen. 26. Mai 1925.
Amtsgericht.

Wertheim. A.912
Handelsregister eintrag
O. 3. 221: Firma August
Stang in Kilsheim. Inha-
ber Kaufmann u. Land-
wirt August Stang in
Kilsheim. Geschäftszweig:
Handel mit Eisen- u. Ro-
hmaterialwaren. Wertheim,
19. Mai 1925. Bad. Amts-
gericht.

Wertheim. A.887
Handelsregister eintrag
B O. 3. 14: Firma Weim-
er & Cie., G. m. b. H.
in Wertheim a. Main.
Durch Beschluss der Ge-
sellschafterversammlung v.
18. April 1925 ist das
Gesellschaftskapital von
1 000 000 Papiermark auf
2500 Reichsmark umge-
stellt. Die §§ 3 und 4
des Gesellschaftsvertrags
sind entsprechend der ein-
gereichten Niederschrift ge-
ändert. Die Umstellung ist
erfolgt.
Wertheim, 22. Mai 1925.
Bad. Amtsgericht.

Konkurrenzeröffnung.
A.845. Lahr. Über das
Vermögen des Kaufmanns
Friedrich Stübbe in Lahr
ist heute am 29.
Mai 1925, nachmittags 4

Uhr 14 Min., das Kon-
kursverfahren eröffnet
worden. Herr Rechtsan-
walt Kunzmann in Lahr ist
zum Konkursverwalter er-
nannt. Anmeldefrist bis
zum 3. Juli 1925. Erste
Gläubigerversammlung
am Freitag den 19. Juni
1925, vormittags 8 1/2 Uhr,
und Prüfungstermin am
Freitag, den 17. Juli 1925,
vormittags 8 1/2 Uhr. Of-
fener Arrest und Ange-
reift bis zum 9. Juni 1925.
Lahr, den 29. Mai 1925.
Der Gerichtsschreiber
des Bad. Amtsgerichts.

A.841. Karlsruhe. Im
Konkursverfahren über
das Vermögen des Kauf-
manns Emil Buhl in
Karlsruhe wurde Termin
zur Abnahme der Schluss-
rechnung, zur Erhebung
von Einwendungen gegen
das Schlussverdict und
zur Beschlussfassung der
Gläubiger über die nicht
verwertbaren Vermögens-
teile bestimmt auf: Mitt-
woch, den 24. Juni 1925,
vorm. 8 1/2 Uhr, Akademie-
str. 8, 8. Stock, Zimmer
Nr. 252. Die Gebühr des
Konkursverwalters wurde
auf 250 M., besser: Ausla-
gen auf 244 M. festgesetzt.
Karlsruhe, 26. Mai 1925.
Gerichtsschreiber des Bad.
Amtsgerichts A. I.

Die Gleisumbau- und
Regulierungsarbeiten von
3,68 Km. Länge der Bahn
Wesel-Freiburg zwischen
Kleinems und Efringen
und die Verlängerung des
Kreuzungsgleises im Bahnh-
of Grenzach, ca. 200 cbm
Auffüllung und ca. 200 m
Weislegung, sind nach der
vorläufigen Verdingungs-
vorschriften vom 1. Juni
1924 zu vergeben. Beding-
nisheft und Angebotsvor-
druck liegen bei der Bau-
inspektion Basel und bei
der Bahnhofsinspektion Schien-
gen bzw. Rheinfelden auf.
Kein Verband nach aus-
wärts. Angebote sind bis
zum Öffnungstermin,
Dienstag, den 9. Juni
1925, vorm. 11 Uhr, bei
der Bauinspektion Basel
porto- und bestellgeld-
frei, mit entsprechender
Aufschrift, einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Basel, den 28. Mai 1925.
Vorstand der Bauinspek-
tion Basel. A.849.2.1

**Maurer- und Steinhauer-
arbeiten für den Umbau
der Mühlmaulbrücke auf
der Hauptbahn zwischen
Offenburg und Schutter-
wald nach den vorläufigen
Verdingungsvorschriften
vom 1. Juni 1924 der
Reichsbahndirektion Karls-
ruhe öffentlich zu ver-
geben: Etwa 148 cbm
Mauerwerkabruch, 120
cbm Aufbau, 7 cbm Sand-
steinplatten. Verdingungs-
unterlagen liegen hier zur
Einsicht auf; hier auch nä-
here Auskunft und Abgabe
des Verdingungsanschlages.
Angebote verschlossen, por-
tofrei, mit entsprechender
Aufschrift bis längstens
zum Öffnungstermin,
Donnerstag, den 18. Juni
1925, nachmittags 5 Uhr,
hierher einzureichen. Zu-
schlagsfrist 9. Juli 1925.**

**Deutsche Reichsbahn - Ge-
sellschaft. Vorstand der
Bahnbaupinspektion.**
4 Brückenumbauten auf
der Oberrheinbahn (2 bei
Efringen, 1 bei Schweigern)
nach den vorläufigen Ver-
dingungsvorschriften vom
1. 6. 1924 der Reichsbahn-
direktion Karlsruhe, ein-
zeln oder zusammen, ein-
schließlich Lieferungen öf-
fentlich zu vergeben. Ins-
gesamt etwa 175 cbm
Mauerwerksabruch, 100
cbm Wüderlagerbeton, 125
cbm Denkbeton (einbeton-
ierte T-Träger), 60 cbm
Sandsteinquader oder Ei-
senbetonquader, 4500 kg
Müll- und Flächeneisen. Ver-
dingungsunterlagen liegen
hier zur Einsicht auf; hier
auch nähere Auskunft und
Verkauf der Verdingungs-
unterlagen gegen Kosten-
erhalt: Verdingungsan-
schlag 2 M., Zeichnung
3 M. für jede Brücke. An-
gebote verschlossen por-
tofrei, mit entsprechender
Aufschrift bis längstens
zum Öffnungstermin,
Samstag, den 13. Juni
1925, vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen. Ab-
lauf der Zuschlagsfrist:
Samstag, den 27. Juni
1925. A.850.
Lauda, den 30. Mai 1925.
Deutsche Reichsbahn-Ge-
sellschaft.
Vorstand der Bahnbaup-
inspektion Lauda.

Aborn und Eichen.
Das Badische Forstamt
Freiburg verkauft freihän-
dlich im Wege des schrift-
lichen Angebots 28,61 Hm.
Aborn 2. bis 5. Klasse u.
2,48 Hm. Eichen 3. bis 5.
Klasse, lagernd in der
Nähe der Station Hirschsprung
u. an der Schutterdöbel-
straße im Dienstbezirk des
Forstamts Schütze in Kai-
serstuhl. Schriftliche An-
gebote erbeten bis Dien-
stag den 9. Juni, in Pro-
zenten der G. XII. 28. Di-
stanzsätze durch das
Forstamt. A.852.

Fahrräder
Ersatzteile, Zubehör und
Gummis, sowie alle Repa-
raturen erhalten Sie am
billigsten in der Stadt. Vul-
kanisier-Anstalt, Kreuzstr. 22
(Baden). C.365

Harmonium
2 Reg. Mark 238.—
9 Reg. Mark 297.—
13 Reg. Mark 411.—
Zahlungsvorteilung 948
LANG
Kaiserstr. 107. Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus

**Badisches
Landestheater**
Rittow, den 3. Juni 1925.
F 24, I. S.-G.
Der Kreidetrils
Spiel in fünf Akten nach dem
Chinesischen von Alaband
Musil von S. Scheffler
In Szene gef. von A. Bolkner
Musik. Leitung: M. Schläger
Personen:
Tchang-Hailang Moeller
Frau Tchang Noorman
Tchang-ling Dahlen
Leng Köcker
Pao Kreidinger
Ma u. b. Frank
Hüpei Ermarth
Tchang Hübner
Tchang-tschu Berg
Eine Bedamme Genter
Zwei Kulis Ebert u. Walter
Polizist Kienfisch
Gerichtsdienert Rilian
Brand
Präter Lang
Mejer
Ein Wirt Gennede
Ein Blumenmädchen u. Gipsen
Ein Dichter Groß
Jeremiasmeister Kienfisch
Ein Kurier van Santen
Ein Hasser Schneider
Dessen Gehilfe Lindemann
Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr
Sprechtz. I. 4.80



Wir empfehlen uns für die Eröffnung von
Depositenkonten bei günstiger Verzinsung.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
mit Depotkassen am Bahnhofplatz und Niederlassung in Mühlburg.

Druck G. Braun, Karlsruhe.